

Weihnachtsbeteiligungen.

Weihnachten im Prater.

Eine Feier im Hauptdepot des Roten Kreuzes.

Es ist eine Weihnachtsfeier von ganz eigenartiger Stimmung gewesen, anders, als derartige Veranstaltungen sonst zu sein pflegen, wärmer und, obgleich sich alles im Rahmen streng militärischer Disziplin vollzog, doch von intimster Wirkung.

Die Depots liegen bekanntlich auf dem Trabrennplatze. Zuerst die Fahrt durch den geheimnisvollen Prater, der um diese Jahreszeit trotz dichter Regennebel und Rässe von so wunderbar mystischem Reiz erfüllt ist. Dann das Depot IV, dessen rohes Gebälk die erste Arbeitsstätte verrät, und inmitten dieser Staffage der schimmernde Märchenbaum. . . . Wunder schön hat es ausgesehen.

Im strammen Spalier stehen die Soldaten, die meisten von ihnen brave, tüchtige Landsturmänner, die hier, in dieser wichtigen Zentralstelle des Roten Kreuzes, ihrer Kriegsdienstleistung genügen. Alles in prächtiger Haltung. Mannschaft wie Offiziere sieht man an, daß ihnen die Feier Freude macht. Der Kommandant Gardemajor Baron Reiskner von Lichtenstern ist Hausherr im Verein mit den Detachementskommandanten Gardemajor Schimle und Graf Eugen Rinskly, der so unermüdet für die Ausgestaltung seines Spendendepartements Sorge trägt. Man versteht es im Depot, bei Aufrechterhaltung mustergültiger Ordnung herzliche Fühlung mit den Untergebenen zu unterhalten.

Der Dienst ist nicht immer leicht. Die Leute müssen oft bis tief in die Nacht am Werke sein, und man verlangt von ihnen Anspannung aller Kräfte. Aber: „Ihr sollt sehen, daß wir nicht nur zu fordern, sondern auch anzuerkennen wissen,“ sagte Baron Reiskner. Und darum wurde diese Bescherung veranstaltet, deren Mittel im Kreise der Offiziere, der übrigen Funktionäre der Depots mit Unterstützung mehrerer Firmen, die munifizente Spenden widmeten, aufgebracht wurden.

Zur Feier waren erschienen: Bundespräsident G. v. J. Erzellenz v. Jednik samt Gemahlin, Gräfin Ghela Rinskly, Baronin Reiskner, Gräfin Egmond-Seldern, Frau Bundespräsidentin Fanni Reiskner-Diemer, Generalintendant Graf, Oberst v. Demmel, Oberst Smogetinskly, Mittmeister Graf Ledochowski, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Mag Lechner, der juridische, erfolgreich tätige Konsulent des Depots, ferner Finanzkommissär Hermacel, Oberrechnungsrat Vernacz, Leutnant Albrecht, Architekt Würzel, Baumeister Miserosky, Frau v. Budischowsky, Fräulein Elsa Thalmeyer, eine der eifrigsten Helferinnen des Depots, und die Damen v. Clanner.

Bundespräsident v. Jednik eröffnete die Feier mit einer würdigen Ansprache an die Soldaten. Er betonte die besondere Bedeutung des diesjährigen Festes und die hohen Aufgaben des Roten Kreuzes, das „die Wunden zu heilen hat, die der Krieg schlägt.“ Er dankte den Soldaten für ihre Willkürfüllung und munterte sie an, tapfer auszuhalten auf dem Felde der Hilfsbereitschaft. Dann ergriff Depotkommandant Major Baron Reiskner das Wort. Er nannte seine

Mannschaft die „Waffenschmiede des Arsenal der Barmherzigkeit“ und schloß mit den Worten: „Wir geloben es unterm leuchtenden Weihnachtsbaum, auch wir wollen stehen in kämpfender Front, wenn auch nur gegen menschliches Elend und menschliche Pein. Auch wir wollen opfern, was immer wir haben, und kämpfen bis zum Ende für unsre Helden, für Kaiser und Reich.“ In einem stürmischen Hoch auf den Monarchen klangen die Worte aus.

Die Kapelle des Knabenhorts aus dem 20. Bezirk stimmte die Volkshymne an, ein Mannschäftsquartett sang weihvoll die „Stille Nacht . . .“ Dann ging es unter großer Spannung an die Verlautbarung der Weihnachtsbeförderungen und der Remunerationen. Vorher aber wurde noch ein um das Rote Kreuz besonders verdienter Mann, Oberleutnant Rosenzweig, durch Verleihung des Marianerkreuzes ausgezeichnet, das ihm von Erzellenz v. Jednik mit herzlichen und schönen Worten überreicht wurde. Auch der Gemahlin des Dekorierten, Frau Oberleutnant Rosenzweig, wurde vom Kommando in besonderer Anerkennung gedacht.

Hiermit war der offizielle Teil der Feier beendet und in freudiger, weihnachtlicher Stimmung scharten sich die Soldaten um die prächtig bestellten Gabentische, auf denen mit so viel Liebe „aufgebaut“ worden war. Dann richtete noch Major Schimke einen schwungvollen Appell an die Mannschaft, und mit Geschenken für sich selbst und ihre Familien zogen die Soldaten von dieser ernst-frohen Feier nach Hause.

Weihnachtsfeier in der Sezession.

Gestern fand im Roten-Kreuz-Spitale der Künstlervereinigung „Sezession“ die Weihnachtsfeier statt. In der Vorhalle, die sonst als Erholungsraum dient, war ein großer, prächtig geschmückter und mit zahllosen elektrischen Kerzen ausgestatteter Christbaum aufgestellt, aber auch in jedem der zehn Krankensäle war für einen besonderen Baum gesorgt worden, so daß sich die Verwundeten jedes einzelnen Saales mit ihren Pflegerinnen und Ärzten als kleine Familie fühlen konnten. Schon seit mehreren Wochen waren in den Souterrainlokalitäten der Sezession, die in friedlichen Zeiten zur Aufbewahrung von Kunstwerken dienen, die umfangreichen Vorbereitungen getroffen worden. Frau Professor Schmuizer, unterstützt von den rührigen Damen der Spitalsverwaltung, Frau Elise v. Pollad und Frau Dypenheimer, wirkten da unermüdet im geheimen. Jedem Soldaten wurde eine besondere Bescherung zugedacht. Neben Süßigkeiten gab es viel nützliche und schöne Dinge. Graf Karl Seilern, der Delegierte des Roten Kreuzes, der es sich angelegen sein ließ, die Wünsche jedes einzelnen Pfleglings zu erforschen, brachte jeden Tag neue Gaben herbei, wohlgefüllte Zigarren- und Zigarettenfächer, Pfeifen, Messer, Eßbestecke, Geldtäschchen, Kalender, Spiegel etc. Daneben hatten die Schwestern die ihnen anvertrauten Krieger noch mit allerhand kleinen Aufmerksamkeiten bedacht, die ganz besondere Freude hervorriefen.

Die Künstlervereinigung „Sezession“ aber hatte für ihre Gäste eine besondere Überraschung vorbereitet. Es wurden an alle Soldaten silberne Erinnerungsmedaillen verteilt, die nach einem Entwurf vom Bildhauer Alfred Hofmann ausgeführt sind. Diese sehr schöne Plakette stellt einen verwundeten Soldaten dar, wie er von seiner Pflegerin betreut wird. Das Ganze ist umrahmt von einer Girlande aus Tannenreisig. Auf der Reversseite sieht man das Gebäude der Sezession mit der Umschrift „Erinnerung an das Spital der Künstlervereinigung Sezession 1914/15“. Diese Plaketten wurden in einem roten Lederetui auch den Ärzten und Pflegerinnen mit entsprechenden Widmungen überreicht. Für die Pflegerinnen und Ordnonnzen war in der Halle überdies eine reiche Bescherung aufgerichtet.

Um 5 Uhr begann die Feier. Für die leichter Verwundeten waren im Korridor Stühle aufgestellt, auch in Krankenwagen haben sich einzelne aus den Sälen in die Nähe des Altars bringen lassen, der unter dem vom Professor Rudolf Wacher gemalten Christusbild errichtet worden war.

Es hatten sich eingefunden: als Vertreter des Erzherzogs Franz Salvator Gardemajor Fischer, Sektionschef Geheimer Rat Dr. v. Fesch, die Delegierten des Roten Kreuzes Graf Karl Seilern und Graf Hardegg, der Leiter des Spitals Regimentsarzt Dr. Desterreicher mit seinen Ärzten, Frau Dr. Desterreicher, der Präsident der Künstlervereinigung „Sezession“ Professor Ferdinand Schmuizer mit Gemahlin, einige Mitglieder der Sezession, wie die Herren Professor Rudolf Wacher, Maler Josef Engelhart, Maler Maximilian Viebenwein, Maler Oswald Roux und andre. Kanonikus Dr. Binder hielt eine schlichte und ergreifende Ansprache an die Krieger, und, da die Türen der Krankensäle geöffnet waren,

konnten seine Trostesworte auch an das Lager der Schwerverwundeten dringen. Hiezu trugen Hofkapellmeister Eder von der Augustinerkirche und seine Gattin, Solistin bei St. Stephan, das „Ave Maria“ für Sopran mit Harmoniumbegleitung vor. Zum Schlusse stimmte Frau Eder die Volkshymne an, und gleich nach den ersten Tönen fielen die verwundeten Soldaten sowie Pflegerinnen und Gäste im Chor ein. Niemand konnte sich der Rührung wehren. Aus den Krankensälen vernahm man leises Schluchzen. Nun begann die Bescherung. Die Pflegerinnen stellten jedem Soldaten sein Paket auf's Bett, und es war nun schön, zu sehen, wie jeder zuerst schen, dann mit staunender Neugier und Zeichen der Bewunderung die Geschenke besah und auch sogleich seine Kameraden und Nachbarn an seiner Freude teilnehmen lassen wollte. Graf Wurmbrand dankte im Namen des Roten Kreuzes für die außergewöhnlich schöne und reiche Beteiligung der Verwundeten.

Weihnachtsfeier im Univeritätslazarett.

Die Wiener Univerität hat anlässlich des Weihnachtsfestes eine Feier veranstaltet, die über den Rahmen der Bescherungen auch durch ihren Umfang schon weit hinausging. Die Kommission des akademischen Senats nahm die Feier zum Anlaß, um all den hunderten Damen und Herren, die freiwillig hier an dem Liebeswerke der Verwundetenfürsorge mitarbeiten, den Dank der Univerität sichtbar zu bezeigen, und hatte eine Gedenkmünze aus Bronze prägen lassen, die das älteste Siegel der Wiener Univerität zur Erinnerung an das Kriegsjahr trägt und den Damen als Brosche, den Herren als Plakette in schöner Hülle übergeben wurde. Prorektor Hofrat v. Wettstein als Vorsitzender der Kommission hatte die mit dem Kunstwerk Bedachten, Ärzte, Pflegerinnen, Damen des Ausspießdienstes etc., versammelt und eine Ansprache gehalten, in der er ihr aufopferndes Wirken herzlich würdigte.

Dann folgte die Feier für die Soldaten. Ein Riesenschiffbaum, den samt dem prächtigen Schmuck Fräulein Gussenbauer, die Tochter des bereuigten Chirurgen, gespendet hatte, nahm die Stirnseite des großen Festsaales ein, kleinere Bäume standen auf den Tischen und in den Krankensälen. An das „Stille Nacht . . .“, von Knabenstimmen prächtig gesungen, schloß sich die Bestrebe des Rector magnificus Professor Dr. Reinhold.

Das Damenkomitee mit Frau Hofrat Ortner und Frau v. Gallois an der Spitze ging sodann an die Verteilung der Geschenke. Durch ansehnliche Spenden war es der Univerität ermöglicht worden, alle Verwundeten mit Wintersachen sowie mit zahlreichen Gebrauchsgegenständen gleichmäßig zu beteiligen, wozu noch die Genussmittel, Tabak und Gewürze kamen. Eben solche Freude machte ihnen das hierauf folgende Konzert der Kapelle Hügel. Kapellmeister Hügel ist der Univerität zur Kriegsdienstleistung zugeteilt und brachte die schönsten Nummern seines Programms zum Vortrag.

Weihnachtsfeier in den Wiedner Spitälern.

Im Verwundetenhospital der Walterschule fand gestern eine erhebende Weihnachtsfeier statt, der Unterrichtsminister Dr. Sussarek, der Direktor Resch und die Assistenten vom Allgemeinen Krankenhaus auf der Wieden mit Baronin Parasini, die Abgeordneten Panosch, Philip und Rieniöhl und Regierungsrat Schmid beiwohnten. Als die Verwundeten den festlich beleuchteten Saal betraten, wurden Chöre gesungen. Der vom Damenkomitee geschmückte Weihnachtsbaum fand allgemeine Bewunderung. Eine Stunde später versammelten sich zahlreiche Gäste im Ehrbar-Rekonvaleszentenheim, wo ebenfalls unter der Leitung der Frau des Hauses der Weihnachtstisch für die Soldaten reichlich gedeckt worden war. Fräulein Grete Winkoff trug einen von ihrem Vater verfaßten Prolog vor, worauf Rektor Till über das Thema „Weihnachten und Krieg“ erhebende Worte sprach und einen siegreichen Frieden für unsre Waffen vom Himmel herabschlehte. Graf Thurn dankte namens des Roten Kreuzes der rührigen Ortsgruppe Wieden.

Weihnachtsakademie für die Verwundeten.

Die Staatsrealschule am Habsburgerplatz hat am 22. d. eine Weihnachtsakademie mit anschließender Verteilung zu Ehren der in den Spitälern des 16. Bezirkes untergebrachten verwundeten Soldaten veranstaltet. Das reichhaltige Programm enthielt Vorträge des Schülerorchesters unter der zielbewußten Leitung des Gesangsprofessors Fritz Lange; Fräulein Olga Fetter spielte mit drei Schülern der Anstalt den zweiten Satz des Kaiserquartetts von Haydn, Frau Grete Holm sang einige Lieder mit großer Meisterschaft, Frau Direktor Paula Begovic bewährte sich als feinsinnige Pianistin und Fräulein Grete Fetter, eine Schülerin der bekannten dramatischen Lehrerin Rosa Roth, entzückte durch den Vortrag heiterer